

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
36 (1922)**

190 (16.8.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-454991](#)

36. Jahrgang

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementpreis für einen Monat 36.75 Mark, dazu 3.25 Mark Bezugserlöse, die Abgaben der Zeitungen um 40.00 Mark, durch die Post bezogen vierzehntäglich 126.00 Mark, monatlich 42.00 Mark ausreichlich bestellt.

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76,  
Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Mittwoch, 16. August 1922 • Nr. 190

Preis 2.00 M.

Bei den Infektionen wird die entsprechende Millimeterzelle oder deren Raum für die Infektionen in Rüstringen - Willemskloven und Umgebung mit 2.00 Mk. berechnet. Familien - Anzeigen 1.50 Mk., für Anzeigen aus wöchentlicher Infektion 3.00 Mk., Anzeigen im Reklamett 0.10 Mk. • Millimeterzelle 10.00 Mark.

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Unfallschutz.

Von R. Kästner.

II.

Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft widelt sich hauptsächlich in den Fachauskünften ab. Es werden aus den einzelnen Industriezweigen Ausschüsse von Fachverständigen, Unternehmern und Arbeitern, den zuständigen Berufsgenossenschaften und Vertretern des Vereins der Maschinenbauanstalten gebildet, die unter Mitwirkung von Gewerbeinspektoren feststellen, welche Schutzaufgaben für die einzelnen Maschinen notwendig sind. Der Verein der Maschinenbauanstalten, der sich rüttelt, 90 Prozent der in Frage kommenden Betriebe zu umfassen, tritt dann dafür ein, daß seine Mitglieder die Beihilfen des Fachauskunftsverbandes respektieren und Maschinen nur mit den, von diesen bestimmten Schutzaufgaben in Verkehr bringen. Für eine Reihe von Industrien haben die Fachauskünfte bereits gezeigt, doch sind bisher so wenige Erfahrungen bekannt geworden, daß sich auf sie ein endgültiges Urteil nicht aufbauen läßt. Soviel steht jedoch fest, daß sie eine gesetzliche Regelung nicht erlegen können. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten hat über seine Mitglieder keine Exekutivgewalt. Er muß sich, um zu verhindern, daß ihm seine Mitglieder ausfällig werden, bemühen, in den Fachauskünften möglichst milde Bestimmungen durchzuführen. Überdies stehen mindestens zehn Prozent der Maschinenfabrikanten außerhalb der Organisation und sind an deren Beschlüsse überhaupt nicht gebunden.

Die Arbeitsgemeinschaft und ihre Fachauskünfte können also das Maschinenbeschaffungsrecht nicht überflüssig machen, wohl aber können sie Vorschläge für die Durchführung des Gesetzes leisten. Wird dieses getroffen, dann wird das Reichsarbeitsministerium zur Vorbereitung seiner Verordnung ebenfalls Fachauskünfte brauchen und dabei auf die vorhandenen Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft zurückgreifen können. Dem Verband deutscher Berufsgenossenschaften ist die schwache Seite der Arbeitsgemeinschaft wohl bekannt, aber er schwärmt für sie, weil er in ihnen ein Mittel erblickt, das Zustandekommen des Maschinenbeschaffungsgesetzes zu verhindern.

Um die Gegnerschaft der Berufsgenossenschaften gegen das Gesetz zu verstehen, muß man berücksichtigen, daß die Rechtslage bezüglich des Erlasses von Vorschriften zur Bekämpfung der Unfallgefahren etwas eigenartig ist. Die Reichsversicherungsordnung gibt den Baugenossenschaften das Recht, Unfallverhütungsvorschriften zu erlassen und ihre Bedeutung zu übernehmen. Daneben besteht aber der § 120c der Gewerbeordnung, der den Reichs- und Landesbehörden das Recht zum Erlass von Verordnungen im Interesse des Arbeiterschutzes gibt. Bisher sind auf Grund dieses Paragraphen im wesentlichen nur Verordnungen im Sinne des hygienischen Arbeitsschutzes erlassen worden, wodurch die Berufsgenossenschaften nicht berührt werden. Die oben erwähnte Verordnung zum Schutz der Arbeiter an den Holzbearbeitungsmaschinen soll die erste sein, die die Unfallverhütung betrifft. Darin erbliden die Berufsgenossenschaften eine Gefährdung ihres seither praktisch nicht bestreiteten Rechtes, für den Erlass von Unfallverhütungsvorschriften allein zuständig zu sein. Daher ihre Gegnerschaft gegen jene Verordnung und auch gegen ein Maschinenbeschaffungsrecht, kommt ein solches aufsteht, dann sind die Berufsgenossenschaften nicht mehr die Alleinberichter auf dem Gebiete des Unfallschutzes. Wenn diese Frage einmal in Fluss gebracht ist, dann muß sie zu einer Revision der Unfallverhütungsvorschriften und diese kann das Ergebnis haben, daß die Kleinheitsherrschaft der Unternehmer in den Berufsgenossenschaften bestätigt wird und einer variativen Zusammenfügung dieser Körperschaften Platz macht.

Mehrheitsweise hat das Reichsarbeitsministerium in der Förderung des Maschinenbeschaffungsgesetzes keine sonderliche Rolle entwölft. Erst am 10. Juli dieses Jahres hat es die Sozialverbündeten wieder zu einer Sitzung zusammenberufen und ihnen einen neuen Entwurf vorgelegt. Ein dritter in Beratung gezoogener wurde, entpansch sich wieder einer längeren Debatte über die Zweckmäßigkeit dieser Lösung überdrückt. Der Verband der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, der an den vorjährigen Verhandlungen nicht beteiligt war, hatte den Vorschlag gemacht, eine Bestimmung analog dem § 330 des Strafgesetzbuches zu schaffen, also mit Strafe zu bedrohen, wer gegen die Regeln des anerkannten Unfallschutzes verstößt. Der Verband der deutschen Berufsgenossenschaften, der nur die gewerblichen Berufsgenossenschaften umfaßt, trat jedoch für diesen Vorschlag ein. Für ihn wurde geltend gemacht, daß er schneller zum Ziele führe. Eine Behauptung, die von anderer Seite, insbesondere auch von den Arbeitervororten, stark bestreitet wurde. Auch ein solches Gesetz würde umfangreiche Vorarbeiten erfordern und der Eifer, mit dem der Vorschlag von den Gegnern der gesetzlichen Regelung unterstützt wurde, bestärkt nur die Ver-

## Deutschland und seine Gläubiger.

10 Millionen Goldmark bezahlt. - 30 Millionen binnen 4 Wochen. - Vor der Reparations-Entscheidung. - Einberufung des französischen Parlaments.

Die deutschen Besitzer in London, Paris und Rom und die Geldschlechte in Brüssel haben den beteiligten alliierten Regierungen am 15. August eine Note übergeben, in der es heißt:

"In gleichlaufenden Noten vom 14. Juli hat die deutsche Regierung uns eine Neuverregung für die Verpflichtungen aus dem Augusteck gebeten. Auf diesen Antrag ist eine Entscheidung bisher nicht eingegangen. Die deutsche Regierung befürchtet sich höchstens die Bedeutung des Deutschen Reichs für ihre dringenden Lebensbedürfnisse in einer sehr schwierigen Lage. Seit dem 14. Juli ist die Mark von 100 bis 100 des Arbeitenswertes weiter gestiegen, während die Goldmark um 100 gestiegen ist. In ihrer Note vom 14. August hat die deutsche Regierung die Werte beim besten Willen unterschätzt, was am 15. August stattgefunden ist. Die französische Note ist am 15. August ebenfalls gestiegen. Sie ist höher als die Note vom 14. Juli.

Die deutsche Regierung erläutert auch für den Fall des Ausbleibens einer gemeinschaftlichen Entscheidung der beteiligten Regierungen besteht kein, ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen. In Übereinstimmung hiermit und um eine Verständigung über die Art der Ausgleichsbauten zu erleichtern, auf welche sie den größten Wert legt, wird die Regierung unter Zurückstellung der Art, daß aus der Deutschenlage ergebenen schweren Verhältnissen den von ihr in ihrer Note vom 14. Juli unter stütziger Berücksichtigung der beteiligten Regierungen von 500000 Pfund Sterling den beteiligten Regierungen zur Verfügung stellen. Sie hat die zukünftigen deutschen Stellen mit entsprechender Weisung versehen."

Die betreffende Summe (in deutscher Währung 10 Millionen Goldmark) ist bereits getragen, begabt worden.

Aus London wird unten gezeigt. Damit berichtet: Der Sozialverbündete Sozialist der Konferenz nahm einstimmig ein Gutachten an, wonach Deutschland die nächste Note von zwei Millionen Pfund Sterling zur Begleichung von Privatschulden an die Alliierten innerhalb vier Wochen bezahlen soll. Hierauf soll, dem Gutachten folgend, das Abkommen über diese Zahlungen außer Kraft treten. Schließlich empfiehlt das Gutachten, daß die Alliierten Regierungen ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen. In Übereinstimmung hiermit und um eine Verständigung über die Art der Ausgleichsbauten zu erleichtern, auf welche sie den größten Wert legt, wird die Regierung unter Zurückstellung der Art, daß aus der Deutschenlage ergebenen schweren Verhältnissen den von ihr in ihrer Note vom 14. Juli unter stütziger Berücksichtigung der beteiligten Regierungen von 500000 Pfund Sterling den beteiligten Regierungen zur Verfügung stellen. Sie hat die zukünftigen deutschen Stellen mit entsprechender Weisung versehen."

Die obige Note ist in deutscher Währung 10 Millionen Goldmark. Sie ist bereits getragen, begabt worden.

Aus London wird unten gezeigt. Damit berichtet: Der Sozialverbündete Sozialist der Konferenz nahm einstimmig ein Gutachten an, wonach Deutschland die nächste Note von zwei Millionen Pfund Sterling zur Begleichung von Privatschulden an die Alliierten innerhalb vier Wochen bezahlen soll. Hierauf soll, dem Gutachten folgend, das Abkommen über diese Zahlungen außer Kraft treten. Schließlich empfiehlt das Gutachten, daß die Alliierten Regierungen ihre vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen. In Übereinstimmung hiermit und um eine Verständigung über die Art der Ausgleichsbauten zu erleichtern, auf welche sie den größten Wert legt, wird die Regierung unter Zurückstellung der Art, daß aus der Deutschenlage ergebenen schweren Verhältnissen den von ihr in ihrer Note vom 14. Juli unter stütziger Berücksichtigung der beteiligten Regierungen von 500000 Pfund Sterling den beteiligten Regierungen zur Verfügung stellen. Sie hat die zukünftigen deutschen Stellen mit entsprechender Weisung versehen."

Aus Paris wird unten gezeigt: Damit berichtet: Die Note enthält ein dringendes Gründen an die Verbündeten, der österreichische Regierung eine neue Anleihe von 15 Millionen zu gewähren. Die österreichische Regierung erklärt, daß es ihr unmöglich sei, die Geschäftsführung des Landes weiter zu führen, wenn dieser Kredit nicht gewährt werden sollte. Der englische Premierminister konstatiert, England habe bereits 12% Millionen Pfund vorgesetzt, ohne daß eine Sicherung der Zollrechte eingerichtet worden wäre. Poincaré und Schenker führen aus, daß sie vorgegeben haben, wonach sie dahin überreichen, daß keine der verbündeten Regierungen in der Lage ist, ihren Steueraufschluss einzufordern, sich zugunsten Österreichs batzen aufzuzeigen, ob sie Zolle, bzw. Zölle an Österreich und Stelle gerichtet sei. Poincaré fügt noch hinzu, daß der Völkerbund die Prüfung vornehmen solle. Die Teilnehmer stimmen förmlich zu, daß dem Völkerbund die österreichische Denkschrift überreicht wird.

Entzündung über den Bruch mit England, die auch durch die lange Erklärung Poincarés an die französische Presse, in der er seine Haltung bestreit, nicht verminderet wird.

Die französische Kammer und der Senat wurden am 22. August einberufen.

Das Berliner Reichstagsbüro ist gestern abend zusammengetreten, um die durch den Abbruch der Londoner Konferenz geöffnete Lage zu bewältigen. Verbündete könnten natürlich darauf der Angabe nicht völlig ungläubig Verhältnisse nicht geachtet werden. Die Verhandlungen werden heute und in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Rath einer Londoner Meldung soll die nächste Zusammenkunft der Ministranten in Brüssel im November bestimmen. Im Zusammenhang mit dem neuen Wertesatz, welches politische Männer daraus durch sein tatsächliches Werk in der Londoner Konferenz erfuhr, sei und das die Auseinandersetzung bestrebt, die Verhandlungen würden mit mehr Aussicht auf Erfolg zu einem verhältnismäßig baldigen Zeitpunkt wieder aufgenommen werden.

## Auch Österreich abgewiesen.

Über den Schrift der österreichischen Regierung auf der beendeten Londoner Konferenz wird mitgeteilt, daß Lord George von Bismarck eine neue Note vorgelegt habe. Die Note enthält ein dringendes Gründen an die Verbündeten, der österreichische Regierung eine neue Anleihe von 15 Millionen zu gewähren. Die österreichische Regierung erklärt, daß es ihr unmöglich sei, die Geschäftsführung des Landes weiter zu führen, wenn dieser Kredit nicht gewährt werden sollte. Der englische Premierminister konstatiert, England habe bereits 12% Millionen Pfund vorgesetzt, ohne daß eine Sicherung der Zollrechte eingerichtet worden wäre. Poincaré und Schenker führen aus, daß sie vorgegeben haben, wonach sie 15 Millionen Franken bzw. 250 Millionen Francs hergeben hätten. Von da dahin überreichen, daß keine der verbündeten Regierungen in der Lage ist, ihren Steueraufschluss einzufordern, sich zugunsten Österreichs batzen aufzuzeigen, ob sie Zolle, bzw. Zölle an Österreich und Stelle gerichtet sei. Poincaré fügt noch hinzu, daß der Völkerbund die Prüfung vornehmen solle. Die Teilnehmer stimmen förmlich zu, daß dem Völkerbund die österreichische Denkschrift überreicht wird.

## Geschwollene Drohungen der Faschisten.

Aus Mailand wird berichtet: Hier tagt zurzeit der Zentralvorstand des italienischen faschistischen Parteis unter dem Vorsitz Mussolini. Er heißtt gern, wonach die Regierung die Auflösung der Kammer zu fordern, da nur eine gerechte Vertretung der Wählermaßen durch Friedensgründen können. Es werde sich in nächster Zeit entscheiden, ob die Gewalt zu einer Stunde des Staates werden oder sie die Gewalt selbst in die Hand nehmen.

## Neue Forderungen der Agrarier.

Das Umlagopaket für Getreide ist kaum in Kraft getreten. Das hindert aber die Agrarier nicht, bereits jetzt eine Erhöhung der Preise für Umlagageträger unter Hinweis darauf zu fordern, daß der Getreidepreis am freien Markt infolge der Valutahyperinflation nicht fundum, daß sie aus der Valutahyperinflation unmittelbar Nutzen ziehen wollen. Sie tun es ohnehin, da ihnen für das Getreide aus neuer Ernte, abgesehen von einem Abschlag für die geringere Qualität, die Preise des freien Marktes zugute kommen. Nun hat bereits der Vögeli der Landwirtschaftsminister des Reiches und die bisherige Erhöhung des Umlagengutspreises um 20% zu einer Verdoppelung des Umlagopakets geführt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben sogar eine beträchtliche Veränderung erfahren. Nun so steht es notwendig, daß der Preisatz nach Möglichkeit festgehalten wird.

Das Gesetz für die neue Umlage ist noch nicht in Kraft getreten. Das heißt, daß die Agrarier nicht, bereits jetzt eine Erhöhung der Preise für Umlagageträger unter Hinweis darauf zu fordern, daß der Getreidepreis am freien Markt infolge der Valutahyperinflation nicht fundum, daß sie aus der Valutahyperinflation unmittelbar Nutzen ziehen wollen. Sie tun es ohnehin, da ihnen für das Getreide aus neuer Ernte, abgesehen von einem Abschlag für die geringere Qualität, die Preise des freien Marktes zugute kommen. Nun hat bereits der Vögeli der Landwirtschaftsminister des Reiches und die bisherige Erhöhung des Umlagengutspreises um 20% zu einer Verdoppelung des Umlagopakets geführt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben sogar eine beträchtliche Veränderung erfahren. Nun so steht es notwendig,

dass der Preisatz nach Möglichkeit festgehalten wird.

Das Gesetz für die neue Umlage ist noch nicht in Kraft getreten. Das heißt, daß die Agrarier nicht, bereits jetzt eine Erhöhung der Preise für Umlagageträger unter Hinweis darauf zu fordern, daß der Getreidepreis am freien Markt infolge der Valutahyperinflation nicht fundum, daß sie aus der Valutahyperinflation unmittelbar Nutzen ziehen wollen. Sie tun es ohnehin, da ihnen für das Getreide aus neuer Ernte, abgesehen von einem Abschlag für die geringere Qualität, die Preise des freien Marktes zugute kommen. Nun hat bereits der Vögeli der Landwirtschaftsminister des Reiches und die bisherige Erhöhung des Umlagengutspreises um 20% zu einer Verdoppelung des Umlagopakets geführt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben sogar eine beträchtliche Veränderung erfahren. Nun so steht es notwendig,

dass der Preisatz nach Möglichkeit festgehalten wird.

Das Gesetz für die neue Umlage ist noch nicht in Kraft getreten. Das heißt, daß die Agrarier nicht, bereits jetzt eine Erhöhung der Preise für Umlagageträger unter Hinweis darauf zu fordern, daß der Getreidepreis am freien Markt infolge der Valutahyperinflation nicht fundum, daß sie aus der Valutahyperinflation unmittelbar Nutzen ziehen wollen. Sie tun es ohnehin, da ihnen für das Getreide aus neuer Ernte, abgesehen von einem Abschlag für die geringere Qualität, die Preise des freien Marktes zugute kommen. Nun hat bereits der Vögeli der Landwirtschaftsminister des Reiches und die bisherige Erhöhung des Umlagengutspreises um 20% zu einer Verdoppelung des Umlagopakets geführt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben sogar eine beträchtliche Veränderung erfahren. Nun so steht es notwendig,

dass der Preisatz nach Möglichkeit festgehalten wird.

Das Gesetz für die neue Umlage ist noch nicht in Kraft getreten. Das heißt, daß die Agrarier nicht, bereits jetzt eine Erhöhung der Preise für Umlagageträger unter Hinweis darauf zu fordern, daß der Getreidepreis am freien Markt infolge der Valutahyperinflation nicht fundum, daß sie aus der Valutahyperinflation unmittelbar Nutzen ziehen wollen. Sie tun es ohnehin, da ihnen für das Getreide aus neuer Ernte, abgesehen von einem Abschlag für die geringere Qualität, die Preise des freien Marktes zugute kommen. Nun hat bereits der Vögeli der Landwirtschaftsminister des Reiches und die bisherige Erhöhung des Umlagengutspreises um 20% zu einer Verdoppelung des Umlagopakets geführt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben sogar eine beträchtliche Veränderung erfahren. Nun so steht es notwendig,

dass der Preisatz nach Möglichkeit festgehalten wird.

Das Gesetz für die neue Umlage ist noch nicht in Kraft getreten. Das heißt, daß die Agrarier nicht, bereits jetzt eine Erhöhung der Preise für Umlagageträger unter Hinweis darauf zu fordern, daß der Getreidepreis am freien Markt infolge der Valutahyperinflation nicht fundum, daß sie aus der Valutahyperinflation unmittelbar Nutzen ziehen wollen. Sie tun es ohnehin, da ihnen für das Getreide aus neuer Ernte, abgesehen von einem Abschlag für die geringere Qualität, die Preise des freien Marktes zugute kommen. Nun hat bereits der Vögeli der Landwirtschaftsminister des Reiches und die bisherige Erhöhung des Umlagengutspreises um 20% zu einer Verdoppelung des Umlagopakets geführt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte haben sogar eine beträchtliche Veränderung erfahren. Nun so steht es notwendig,

dass der Preisatz nach Möglichkeit festgehalten wird.



Seitigen Schöffengericht wegen Betruges hat jetzt den Sachverhalt aufgehoben und ergeben, daß der 25jährige Burckhardt ein Schwinder war, dem auch die Staatsanwaltschaft Offenburg zum Opfer fiel. Robenshain war noch Auslösung der Marinebrigade Ehrhardt in seine Heimatstadt Eberfeld verpflichtet, wo gegen ihn eine Untersuchung wegen Landesverrat eingeleitet wurde, da er im Verdacht stand, gegen die Auslieferung deutscher Waffen an die Entente stond. Nach der Begegnung an der Kriegsschule zum Erzberger-Wald teilte Robenshain nach Offenburg und erhielt auf sein Ansuchen die befehlende Erlaubnis, in Allmuth im Gefängnis zu befinden und ihm Lebensmittel zu bringen. Er lebte sich dann mit dem General a. D. v. Gersheim in Aachen, mit dem Major a. D. Widenbrand und mit einem Major Broßlich in Oberkirch und anderen Verlorenen in Berchingen, und es gelang ihm unter des Vorspiegels, er brauche Geld zur Rückerstattung und getragen Fürsorge für seinen früheren Vorgesetzten, rund 18.000 Mark zu erschwindeln. Auf der anderen Seite kam der Robenshain der Offenburger Staatsanwaltschaft als Beispiel an zur Entlastung der Gelehrten für die Erzberger-Wälder im Ausland. Es gelang ihm, vom Unterfachungsrichter rund 1500 Mark herauszuholen. Wegen Betruges und Raubes des badischen Justiz wurde Robenshain zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsverkündung blieb es, nach einem Bericht der "Tribun", bestimmt, daß die Entschädigung der etwa 18.000 Mark, die er von Privatpersonen erhielt, ein Bezugswert bildet und ob Robenshain Allmuth befreien könnte.

### Die Ehrhardt-Bank.

Seit einigen Tagen geben Nachrichten von einem politischen Bankunternehmen Würzburg-Erdmannshausen. Seitdem steht die Presse, an dessen Spitze der Kapitän Ehrhardt steht. Die V. P. A. machen hierzu folgende Mitteilungen: Einige der Werbegesellschaften, denen der Profaktor steht, ist kein anderer als der jüngste wegen Betätigung am Rathaus-Nord verhaftete Ernst v. Solomons. Er hat die Stellung auf ein Interat aus der Deutschen Tageszeitung" angenommen. Dieser Interat ist auch dadurch interessant, daß es den deutschen Zeitungen solchen Erfolg angesehen der bewohnten Wohnungen gegen die Kapitalflucht angesetzt.

Die genannte Korrespondenz veröffentlichte dann noch einige Seiten aus einem Entwurfprojekt, der sie auch offiziell gezeigt als das Werbegesellschaft ausdrückt. Damals liegt die aktuelle Zeitung in den Händen des ehemaligen Würzburger Polizeipräsidenten Dr. v. Gobet, des Herren, unter dem sich die Erzberger Wälder frei in Würzburg bewegen konnten. Werner wird gestellt, doch der eine Drittel von 7 bis 8 Prozent übersteigende Vermögenssumme eines Teil des Hauses der 200 ungarische Frauen pro Aktiengesellschaft nicht ausgeschüttet werden, sondern direkt den Zwecken, die die ungarische Freiheit und Unabhängigkeit der Gebiete, aus denen die Bordorganisation C geprägt wird. Charakteristisch dafür ist, daß ein bejahrter Eberhard von Jafarji noch Posten eingerichtet werden soll, und daß seine in den Zeitungsseiten einen Tag enthalten will, wonach der Aktionsrat nach Würzburg seine ihm auf Grund des Aktienbesitzes aufgetragene Würzburg mindestens eine Woche zur Ausübung überträgt!

Die Polizei hat übrigens schon seit einigen Tagen von der Seite Kenntnis. Am Sonnabend hat die Berliner politische Polizei an die Würzburger Polizei das dringende Gründen gerichtet, bei Herrn Ehrhardt, v. Buttner und einigen anderen an der Gründung beteiligten Personen in Würzburg eine eingehende Nachsuchung vorzunehmen. Was den Haushaltungen der Würzburger Polizei gegen rechtsgeschäftliche Verlorenen bekannt ist, allerding bekannt!

### Die polnisch-tschechischen Beziehungen.

Die polnisch-tschechischen Beziehungen begannen nach dem Zusammenbruch der Zentralmächte mit blutigen Zusammenstößen im tschechischen Schlesien, auf das beide Teile Anspruch erhoben. Dieser Konflikt wurde zwar von der Entente durch Schiedsspruch vom 29. Juli 1920 geschlichtet, aber in einer Weise, der beide Teile, vor allem über die Polen, unsicherlich ließ. Tschechien setzte 1921 ein starkes tschechisch-polnisches Annahmebeispiel ein, wobei ein junger tschechischer Prinz mitgeprägt haben dürfte. Es kam auch am 6. November 1921 in Prag zur Unterzeichnung eines politischen und eines Wirtschaftsvertrages, wogegen der damalige polnische Außenminister Skrumlinski nach Prag reiste. Über seitdem haben sich bis heute die tschechisch-polnischen Beziehungen nicht weiter entwickelt, im Gegenteil, in letzter Zeit ist eine merkliche Entspannung unverkennbar.

### Das türkische Problem.

Die Franzosen hatten den Versuch gemacht, 1500 marokkanische Truppen in Konstantinopel zu landen, als ein Befehl des englischen Militärrakontraintendanten Harrington sie davon hinderte mit der Gründung, daß die Griechen vergriffen hätten. Sie neutralisierte Konstantinopel. Englands Schluß in Beziehung weiterer französischer Truppen die folgende Verabschriftung von 40 neuen Schiffseinheiten vor Konstantinopel.

### Ein italienischer Anarchist.

Der als Mütterer des von dem Anarchisten Boldini verübten Attentats auf das Plaza-Theater in Mailand im April d. R. in Berlin verhaftete Francesco Ghetti hatte sich Montag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Leidenschaftsführung zu verantworten. Er hatte sich bei seiner Einlieferung ins Untersuchungsgefängnis als Franz Capar in das Aufnahmehrubehör, daß eine öffentliche Irre und verschafft, eingetragen. Hierfür erhielt er zwei Wochen Haft, welche durch die Untersuchung verdoppelt sind. Er bleibt aber weiter in Haft. Ursprünglich war er bekanntlich als Mütterer Boldinis verhaftet worden. Die italienische Regierung bat aber, wie Auftrag der Witwe Anna Ghetti mitteilte, diese Haftstrafe fallen gelassen und betrachtet seine Einlieferung jetzt wegen Teilnahme an einer Gewerkschaft und wegen des ungeliebten Arbeitnehmers einer Dampfschraube heute, doch er ist nicht mehr italienischer, sondern russischer Staatsbürgers.

### Der Landarbeiterstreik in Pommern.

Im Kreis Anklam befinden sich die Landarbeiter seit dem 8. August im Streik. Im Bereich kommt sehr Güter. Der Landarbeiterverband organisierte Landarbeiter, verlangt, daß der Pommersche Landstand mit ihnen einen Tarifvertrag abschließe, den die Unternehmer bisher verweigerten. Der Landtag verfügte zu verzetteln. Die Vertreter der Unternehmer verlangten die Anerkennung der Arbeitnehmergruppe des Pommerischen Landstandes. Den Gesuchten konnten die Vertreter der Gewerkschaft nicht entgegenstellen. Die angebotenen Verhandlungen verliefen ergebnislos. Daraufhin wurde die technische Nottheit eingeleitet, die unter Kontrolle der Gewerkschaft Landarbeiterverbund vertritt. Auf einzelnen Gütern haben sich die im Landstand organisierten Arbeiter den Streitenden angelöschen und sind zum Deutschen Landarbeiterverband übergetreten.

### Die Kartoffelversorgung.

Was wird gefordert: Das Fleisch ist heute nur noch etwas für die reichen. Wenn es weiter geht wie bisher, wird auch das Fleisch bald vom Tisch der Armen verschwinden. Die Kartoffel wird noch das Leben retten. Ein Glück, daß es dieses Jahr weniger Kartoffeln gibt. Bereits sind die Kartoffelpreise ganzes Süß ausgedrangt, in Berlin für das Pfund von 10 bis 4 Mark. Damit ist natürlich noch nichts für den Preis des Spätzelfestes im Herbst gefragt. Es ist deshalb ganz gut, daß die Gewerkschaften, die Konsumvereine, der Reichsminister des deutschen Landwirtschaftsministerium zusammen über den Kartoffeltransport im Herbst beraten haben. Rheinland und Westfalen werden diesmal nicht

5 Prozent des Bedarfes wie im Vorjahr, sondern 15 Prozent des Bedarfes aus örtlicher Erzeugung decken können. Das bedeutet eine Entlastung der Eisenbahn für den großen Kartoffeltransport aus dem Osten nach dem Westen und nach Mitteldeutschland. Demnach muß vorgezogen werden. Um dem Verkehrsministerium die Arbeit zu erleichtern, werden die Konsumvereine nach Abschluß der Lieferungsverträge einen Plan über die erforderlichen Kartoffelfortschaffung zu Ende September vorlegen. Die Initiative der Konsumvereine ist schon deswegen zu begrüßen, weil die Bevölkerung gewöhnt und gewont durch die Lehren des letzten Winters, dieses Jahr noch mehr als im vorjährigen Herbst gleich große Kartoffelflorde für den Winter laufen wird. Jeder wird der Preissteigerung entgehen wollen und sich deshalb nicht mit einzigen Rentnern Kartoffeln begnügen. Das gilt besonders für die mittleren kleinen Städte, wo die Leute über Kellerräume verfügen. Aber auch der Großhändler wird sich gerne, wenn es ihm möglich ist, ein größeres Quantum Kartoffeln beschaffen wollen. Wenn also im Herbst nach der Kartoffelernte nicht gleich große Mengen der Nachfrage zugeführt werden können, dann werden sofort die Preise in die Höhe steigen. Das wird vermieden, wenn das Ergebnis der Konsumvereine überall Nachfrage findet und die Bevölkerung über die planmäßige Versorgung mit Kartoffeln reagiert.

### Neue Lohnbewegung im Ruhrgebiet.

Die in der Arbeitsgemeinschaft zumengeschlossenen Bergarbeiterverbände geben eine Meldung aus Essen bekannt, neue Verhandlungen mit den zuständigen Stellen zwecks Lohnzählerung beantworten. Angenommen der Preis weiter zunehmend, werden die Bergarbeiter nicht oder einige Tage vorher reagieren. Es ist in den Verhandlungen selbst oder einige Tage vorher reagieren. Von Seiten der Arbeitnehmer wird es für notwendig gehalten, daß die erhöhten Löhne bereits in diesem Monat in Kraft treten. Wenn die Lohnverhandlungen einen für die Bergarbeiter befriedigenden Verlauf nehmen, ist damit ein für die Bergarbeiter befriedigende Einführung der Nebenkraftschaft günstig beurteilt und deren Einührung zum 1. September d. J. zu erwarten ist.

### Hinausgedrängt und hinausgeworfen.

Im Berliner "Deutschen Tagblatt" wendet sich Herr v. Graeven gegen die anderthalbjährigen Darstellungen deutscher Politiker und behauptet, sie sei nicht wahr, doch Wille und er "aus persönlicher Erfahrung" beantworten. Angenommen der Preis weiter zunehmend, werden die Bergarbeiter nicht oder einige Tage vorher reagieren. Von Seiten der Arbeitnehmer wird es für notwendig gehalten, daß die erhöhten Löhne bereits in diesem Monat in Kraft treten. Wenn die Lohnverhandlungen einen für die Bergarbeiter befriedigenden Verlauf nehmen, ist damit ein für die Bergarbeiter befriedigende Einführung der Nebenkraftschaft günstig beurteilt und deren Einührung zum 1. September d. J. zu erwarten ist.

### Aufstakt zum Kampf.

In letzter Zeit gingen durch den Wälzerwald Röhrschreie der Industrie gegen zu hohe Löhne im Baugewerbe. Jetzt wird bekannt, daß diese Artikel nur ein Vorstiel waren, der grobe Kapitalistische Theatroronner soll in den nächsten Tagen nachholen. Der Bund der Industriellen hat die leitenden Betriebsleiter aus dem Baugewerbe vor seiem Tribunal geladen, um ihnen großkapitalistischen Gehörn einzuhauen. Die Industriellen wollen den Baugewerbern ein für allemal wissen lassen, daß sie von jenen abhängig sind, und wenn sie weiter kämpfen, kann es nicht zu einer Spaltung kommen, aber das sei nur möglich, wenn die vorliegenden Schritte rückgängig gemacht würden und auch die völkische Frage zu ihrem Recht käme.

### Schnupftreibs bei der Arbeit.

Ein fatales Abenteuer erlebte ein Schwede am Freitag in Berlin, der in den Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freundschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freundschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt sie noch 2000 Mark. Diese wurden dem Beobachter aufgerollt und erhielt er ein hochgeladenes auf Seide gesetztes Portemonnaie. Der Dienbin bezahlte 28000 Mark mehrere Garnituren seines Leibwächters unterwarf. Am Dienstag wurde abends wiederholt, daß der Schwede am Friedhofskapelle eine junge Dame kennlerte, mit der er in ein Hotel einzog. Die Freudschaft endete in einem Hotel, wo der Schwede am andern Abend in verletzter Stimmung erinnerte. Seine Kosten wurde nicht bezahlt, obwohl er im voraus dafür gesorgt war. Die Vermittler der sofort aufmerksam gewordene Polizei ermittelten, daß der Schwede hatte zur näheren Kennzeichnung seiner Begleiter nichts anderes anzuführen gehabt, als daß sie sehr häßlich gewesen seien und ihm gut gefallen habe. Daraufhin gelang die Verhaftung der Dienbin für 24 Stunden. Als der Beobachter und die Dienbin dem Schweden eigentlich noch besser gefallen müssten; denn seine Begleiter auf der Freiheitshütte halfen sich von dem geschnittenen Geld sofort von Kopf zu Fuß vollständig neu einzuleiden und es sich dabei auch etwas losen lassen. Ammerin bezahlt

## 18. Verbundtag des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

KL. In der Woche vom 7. bis 12. August hielt der Deutsche Tabakarbeiterverband im Dresdener Volkshaus einen Verbundtag ab, der durch wichtige Bevölkerung die in den letzten Jahren so günstige öffentliche Entscheidung des Verbands und seine Erfolge sicher noch weiter festigen durfte.

Der Verbandsvorsitzende Deichmann konnte in seinem Bericht darauf verweisen, daß in den 4843 deutschen Tabakbetrieben mit über 173 000 Belegschaften, darunter 137 000 weiblichen, 129 150 bereits im Deutschen Tabakarbeiterverband organisiert seien. 100 370 seien weibliche, und diesem Umstand muß die ganze Verbands- und Verbandsfähigkeit Rechnung tragen.

In der Diskussion über den Vorstandssatz sprachen über 30 Redner. Die Rette blieb durchweg in gemäßigten Grenzen.

Die Entschließungsabstimmung für den Vorstandswahltag ergab eine Stimmung. Gegen eine Stimmung wurde ein Begeisterter Antrag auf Erteilung eines Wiederholungsstundens für den Vorstand gegen einen Haushalt des Tabakfaches abgelehnt. Zwei von Jüterbog und Berlin gestellte Anträge auf Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft wurden gegen etwa 10 Stimmen abgelehnt, mit einer der gleichen Stimmengleichheit auch ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" des DTTB in die Säme des Klassenkampfes wirken sollte.

Der Verbund dokumentierte damit seine Unzufriedenheit, daß die Tendenz beim "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei. Angenommen wurde ein (auch von Deichmann zur Annahme empfohlen) Antrag geist, mit allen Mitteln jede Beteiligung des Tabakgewerbes zu befähigen, sonst sich zum Sinn des Klassenkampfes wenden. Der Verbundtag dokumentierte damit seine Unzufriedenheit, daß die Tendenz beim "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Angenommen wurde ein (auch von Deichmann zur Annahme empfohlen) Antrag geist, mit allen Mitteln jede Beteiligung des Tabakgewerbes zu befähigen, sonst sich zum Sinn des Klassenkampfes wenden. Der Verbundtag dokumentierte damit seine Unzufriedenheit, daß die Tendenz beim "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

Bei der Abstimmung über die Befähigung der Arbeitsgemeinschaft, einen Haushalt des Tabakfaches auszuführen, wurde ein Antrag geist, der den Vorstand verpflichtete, dafür zu votzen, daß das "Korrespondenzblatt" durchaus vorhanden sei.

fürchtige Kollegen und Kaugummien zu den Bildungskluren des DTTB, insbesondere zu der Arbeiterakademie in Frankfurt a. M. entschieden werden. Das Verbundtag soll in seiner Schweißzeit so weit wie möglich den Fortschritt und der Schuleitung der verschiedenen Mitgliedsverbänden angezeigt werden. Der nächste Verbundtag soll, sofern es sich als nötig erweist, in Rothenburg stattfinden.

Das Eintretensfeld wurde auf 8 Mark gelegt. Die Beiträge sollen grundsätzlich die Höhe eines Stundenlohnes betragen. Sie müssen einstimmig auf gegenüberliegende 4, 8, 12, 17, 23, 30 Mark gelegt an Stelle der höheren Sätze von 2 bis 12 Mark und können vom Vorstand und Vorort erhöht werden, wenn die Wohnumstände sich befreien. Absolut wie proportional wesentlich erhöht wurde die Streit- und Gewerkegegenunterstützung; sie betrug bisher das Doppelte und beträgt in Zukunft das Drei- oder vierfache des Monatsbeitrages. Absolut ebenfalls erhöht, proportional jedoch herabgesetzt wurden die Sätze der übrigen Unterstützungsabgaben. Den Lohnlohn verbleiben 12 Prozent, den Büchstaben mit Ortsbeamten 15 Prozent der geleisteten Beiträge. Ohne Gegenstimmen wurde die Gründung einer Zusatzunterstützungslösung für die infolge Alters oder Qualifikationsunterschiede werdenkbaren Verbundangehörigen beschlossen. Zur Erledigung wichtiger und dringender Organisationsangelegenheiten wurde aus 21 Mitgliedern bestehender, aus den verschiedenen Branchen einnommener Verbundbeirat gewählt. Auf Wahlkreis mit 1200 zahlenden Mitgliedern entfällt in Rothenburg auf 15 Delegierte der gesetzten Beirat. Eine Reihe von Einzelbestimmungen ergänzen diese Hauptbestimmungen. Sie wurden in der Endabstimmung einstimmig genehmigt. Bei der Vorstandswahl verlangte Beder-Leipzig mit Verurteilung auf einen früheren Artikel eines gewissen Buhmann-Bremen in der "Freiheit" Ausklärung über das Verhalten Deichmanns als Bremer Regierungspräsident während gewisser Revolutionssorgänge und des Appell-Putsches. Deichmann gab diese Ausklärung über die Angeklagten keinen Rückzug, Bremen und Bremen-Verband schärfer in vollem Umfang zugunsten Deichmanns entschieden und berichtigten dann gleiche Sätze über seine Person. Sie stimmten 25 abgelehnt, 94 auf Deichmann entfallene Sätze. Das Regierungsmitglied wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die übrigen Vorstandsmitglieder und der Ausschusssprecher Schoene-Hamburg wurden per klasse einstimmig wieder gewählt.

Vereinigte Abstimmung der internationalen Sekretariate Gießen-Kassel-Darmstadt und Danziger für die Gothaerfeuerwirtschaft der Dresdener Kollegen beschlossen die Tagung, die eine Woche und zwei Abendtagen in Angriff nahm.

## Gewerkschaftliches.

Aus dem Lohnarbeiterverband. Der starke Zuspruch, den die freien Gewerkschaften im Jahre 1919 zu verzeichnen hatten, kam daraus, daß sie den Sinn von Stillstand. Die wirtschaftliche Notlage der Arbeiterschaft, insbesondere die lange Arbeitslosigkeit, hat vielen Arbeitern die Möglichkeit genommen, die Gewerkschaftsbestrebungen, die den Gewerkschaften fanden, gingen der Bewegung nicht gefallen hatten. Sie glaubten goldenen Zeiten zu gewinnen, welche nicht gekommen waren, man kann nicht von heute auf morgen die Welt erobern und die Kapitalistische in eine sozialistische Gesellschaft umwandeln kann. Die Kommunisten sorgten eifrig dafür, daß sich viele Arbeiter wieder zu den "wirtschaftlichen Gewerkschaften" oder gar den Unionen begeben. So mißteten die Gewerkschaften viele Mitglieder verloren geben. Die zentrale Freie Gewerkschaft und veröfentlichte mit großem Vergnügen eine Resolution, nach der alle Gewerkschaften der Arbeitsgemeinschaften verpflichtet sind, jeden Tag zu gewinnen, was nicht gekommen hatte. Sie glaubten金色的Zeiten zu gewinnen, welche nicht gekommen waren, man kann nicht von heute auf morgen die Welt erobern und die Kapitalistische in eine sozialistische Gesellschaft umwandeln kann. Die Kommunisten sorgten eifrig dafür, daß sich viele Arbeiter wieder zu den "wirtschaftlichen Gewerkschaften" oder gar den Unionen begeben. So mißteten die Gewerkschaften viele Mitglieder verloren geben. Die zentrale Freie Gewerkschaft und veröfentlichte mit großem Vergnügen eine Resolution, nach der alle Gewerkschaften der Arbeitsgemeinschaften verpflichtet sind, jeden Tag zu gewinnen, was nicht gekommen war. Unter Beachtung der oben wiedergegebenen Gründe und des schmalen Terrores, den die Oberschicht ausübt, ist dieser Rückgang verständlich. Der Verlust aber wird der hinteren dem deutschen Metallarbeiterverband folgenden größeren deutschen Gewerkschaft in ihrer Aktionsfähigkeit nicht hindern. Im Gegenteil, er wird die Mitglieder des Verbundes verstärken anstreben, die Wertheitigkeit zu verdeppeln, um auch den letzten Lohnarbeiter der Arme der freien Gewerkschaften zu gewinnen.

Konferenz der Beder-Angestellten im Centralverband der Angestellten. Der Reichsminister für die Angestellten bei den Reichs- und preußischen Staatsverwaltungen ist gefüllt worden. Wie die Regelungen mittellen, ist der Hauptgrund der Rücksichtnahme die Angestelltenwelt mit einer einstimmig genehmigten Regelung der Angestelltenverhältnisse durch den Vertrag. Man bedauerte deshalb eine Anpassung an die Beamtenverhältnisse durch Abschluß einer neuen Tarifvertragsabmachung. Der der Gewerkschaften überreichte Tarifvertragsentwurf enthält gegenüber dem bisherigen Zustand außerordentlich schwierige Verfestigungen, sowohl in den sozialen Bestimmungen als auch in der Gruppierung. Da der abweichende Tarifvertrag nicht nur für eine große Zahl von Angestellten der Kreis- und Staatsverwaltungen maßgeblich ist, hat sich dieser Angestelltenvertrag eine starke Umlauf breite öffentliche Verhandlungen wie auch Fachgruppenversammlungen, wie auch Fachgruppenversammlungen, die sich unter dem Tarifvertrag beschäftigen. Da die Verhandlungen mit der Reichsverwaltung Blüte dieses Monats beginnen werden, hat sich der Centralverband der Angestellten veranlaßt, eine Konferenz der bei ihm befindlichen Reichsstaatskanzlei für Reichs- und Staatsangehörige, für Verpflegungsamtangestellte, für Postangestellte und für Angestellte der Kreis- und Gemeindebehörden für den 4. und 5. August d. J. nach Berlin eingezogen. Die Referenten und Diskussionsredner beleuchteten die Verhandlungen. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß der Reichsminister die Belehrung beabsichtigt, die Entwickelungen bei Verhören unter Umgehung des öffentlichen Arbeitsnachweises vorausnehmen zu lassen. Zweck ist die Dienststellenleiter "Gewerkschaften" geeigneter Voraussetzungen beschaffen sollen.

Rück einer eingehenden Durcharbeitung des Tarifvertragsentwurfs wurde eine Resolution angenommen, in der es u. a. heißt:

"Der von der Reichsregierung vorgelegte Entwurf ist in seinen feineren Bestimmungen unannehmbar, so besonders im § 8 Abs. 4 und § 8 u. 8 u. 8. Die Reichsstaatskanzlei für Verhören angestellte im Centralverband der Angestellten vertragsabmachung den Verhandlungsort einzutreten und dagegen zu wenden, doch Verhandlungen sind nicht einzutreten, vielmehr die bisher definierten Mängel des Tarifvertrages vom 4. Juni und 6. November 1920 aufzulösen." Diese Konferenz beschäftigte sich ferner mit dem Entwurf zur Schlichtungsordnung; es wurde gegen die bedrohlichen Sonderbestimmungen für Kreis- und Staatsverwaltungen in den Schlüsselbestimmungen der Angestelltenverhältnisse vorgekehrt. Sie verlangte unbedingt den Recht der Mitteilung bei der Bildung von Behördenkammern und Stellung aller Arbeitnehmer bei den Behörden unter Umgehung der Schlichtungsordnung im Gegenfach der Angestelltenentwurf, der Teil der Angestelltenherrschaft herausnehmen will.

Weiter beschäftigte sich die Konferenz mit den in fast allen deutschen Ländern stattfindenden Verhandlungen der Verfassungsordnungen für Städte und Gemeinden. Nur in wenigen Orten wurde die Regelung der Angestelltenverhältnisse vorgekehrt. Die Konferenz verlangte deshalb Aufnahme von Bestimmungen, wonach die Dienst- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten, die nicht Beamte sind, nur durch Tarifverträge mit den wirtschaftlichen Vereinigungen der Angestellten zu regeln sind.

Stellungnahme der Schlesischen Gewerkschaften zum Leipzig-Gewerkschaftskongress. In einer von der Centralkommission der freien Gewerkschaften Schlesien einberufenen Konferenz der Octauabteilung und Funktionäre der freien Gewerkschaften Schlesien nimmt Kenntnis von dem Bericht und Ergebnis des Gewerkschaftskongresses in Leipzig. Sie stellt mit Bedauern fest, daß die Hoffnungen und Erwartungen der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft auf diesem Kongress nicht erfüllt worden sind. Die Konferenzteilnehmer bedauern, daß der Gewerkschaftskongress zur Austragung politischer Geschehnisse benutzt wurde. Die Beobachtung der ehemaligen Autonomie des Gewerkschaftsbundes bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständige und geschwächte Interessen der Arbeiterschaft ausreichend, erfolglos, Reden, welche hauptsächlich einen partizipativen Anteil des Gewerkschaftsbundes entziehen, sollten auf dem Boden des Gewerkschaftsbundes unter allen Umständen unterliegen. Am weiteren bringt die Konferenz zum Ausdruck, daß die vollständ

Vom 15. August 1922 ab lautet unsere Firma:

# Darmstädter u. Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien — Zweigniederlassung Wilhelmshaven

## Nationalbank für Deutschland

Kommanditgesellschaft — Zweigniederlassung Wilhelmshaven

Börsenstrasse 33.

Bismarckstrasse 62.

Roonstrasse 66.

823

### Rüstringen.

#### Nebenamtliche Lehrer

für Hochreinen und Berufslände im Maschinenbau und Formen werden sofort für die städtische Gewerbeschule gesucht. Standortvergütung 3 St. 71 Mark. Vereinbarungen mit Lebensunterhalt und Zugangsabschluß sofort an das Schulamt, Rathaus, Schulstrasse 1. [323]

#### Geldinstitut Rüstringen.

#### Amt Darel.

Die Gehaltsverordnung für Schweriner Fegefe ist mit Wirkung vom 15. August erneut geändert. Die Schweriner Fegefe sind angewiesen, die Tage der Ausübung bei Tiefen bis 10 Uhr zu führen und dieselbe auf Verlangen vorzuzeigen. Darel, den 14. August 1922. [324]

#### Platin, Gold- u. Silberbruch

#### sowie alte Uhren

verkaufen Sie am besten bei

**Ernst Buttanger, Uhrmacher,**  
Beemer Straße 8. Tel. Gerichtsstraße.

#### Erdbeer-Pflanzen

allerheilte, in vielen Sorten, 100 Stück 50 Pf., 1000 Stück 400 Pf. Verpackung bitte mitbringen. & Posten, Erdbeer-Großkunsthandlung, Oldenburger Land, Hermsdorf, Amt Neuenburg 208

#### Städtische Badeanstalt, Oldegoogstr. 12

Gästezeit: Donnerstag, Freitag, Sonnabends und Sonntags. Alle Arten Bäder, Wassagen usw. werden verabfolgt.

#### Für alle Besitzer der „Republik“

Unsere Reise Männer in unseren Filialen sowie bei den Zeitungsredakteuren über in unserer Expedition die kostengünstigste reichhaltigste Monatschrift „Welt und Wissen“ bestellen. „Welt und Wissen“ erfreut eine große illustrierte Hausbibliothek, denn sie bringt, leichtverständlich und doch interessant für jedermann die Wissensforschung des ganzen Welt in Wort und Bild gegen die kleine Vergütung von monatlich

#### nur 5 Mark.

Jedes Heft, reich illustriert, mit umfangreichem Fortsetzungskontakt, bringt 15—20 Artikel von ersten Fachleuten. Die kleinen Wissenstafeln werden darüber behandelt:

1. Körperfunde
2. Weltgeschichte
3. Meeresfunde
4. Tierfunde
5. Antik.-Geschichte
6. Basis des menschlichen Körpers
7. Pflanzenfunde
8. Geologische
9. Chemie
10. Physik
11. Geographie
12. Pflanzensammlung
13. Pflanzendienst
14. Tierherstellung
15. Weltgeschichte
16. Antikenfunde
17. Tierfunde
18. Pflanzen
19. Fotografie
20. Naturgeschichte
21. Altertumsfunde
22. Altertumsgeschichte
23. Altertum
24. Altertum
25. Geschichtsschule
26. Gartenbau
27. Tierherstellung

#### Willen ist Macht! Willen macht frei!

Kein Werk der „Republik“ verläuft zu bestehen!

Schreiben Sie sofort Ihren Namen mit Wohnungsnahme unter diesen Bestellkettchen und geben Sie denselben wie oben angegeben ab oder senden Sie den oben angegebenen als Druckscheine im Briefumschlag an uns ein.

#### Bestellkettchen.

An Buchdruckerei und Verlag  
**Bauhug & Co., Rüstringen**  
Vierstraße 76.

Ich bestelle hiermit bis Abstellung von mir erfolgt die illustrierte Monatsschrift „Welt und Wissen“ zum Preise von 5 Mark für jedes Heft

Name: \_\_\_\_\_  
Ort, Str. u. Nr.: \_\_\_\_\_

## Gas oder Kohle?

Wie kuche ich am billigsten?

## Grosse öffentliche Vorträge

verbunden mit praktischen Vorführungen.

Mittwoch, 16. August, abends 8 Uhr, im Deutschen Hause, Bismarckstrasse

Donnerstag, 17. August, nachm. 4 Uhr, im Deutschen Hause, Bismarckstrasse

Freitag, 18. August, nachm. 4 Uhr, im Werftspeisehaus

Sonnabend, 19. August, abends 8 Uhr, im Odeon, Nordstrasse.

#### Zu verkaufen

#### Eleg. Kinderwagen

Sieglerwagen u. Sportwagen zu verkaufen. 2011 Rüstringen, Tel. 87. 11. 1.

#### Ein fast neuer

#### Anzug

zu verkaufen zu verkaufen.

Großherz. 8. I. L.

#### zu verkaufen

#### Zukaujegesucht

#### für

#### In- und Ausländer

suchen wir Hotels, Pensionen,

Gästehäuser, Gaststätten,

Gärtner, Vermieter,

Verkaufsstellen,

Reisebüros, Kauf-

häuser, Kauf-

## Internationaler Bergarbeiterkongress.

(Schluß)

Nach die beschlussreiche Durchführung der internationalen Beschlüsse sprach der Belgier Dejardin. Er unterbreitete dem Kongress folgende Resolution, die er als gebend begründete: Der Internationale Bergarbeiterkongress bestätigt den Beschluss des Generalkongresses betreffend den internationalen Generalrat im Falle eines Krieges und erfüllt den Internationalen Gewerkschaftsbund zu errichten, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Der Kongress bestätigt, dass Bureau des Internationalen Bergarbeiterbundes zu beauftragen, auf die Tagessordnung des nächsten Kongresses der Bergarbeiterinternationale angehörenden Organisationen zu legen: Prüfung der Mittel für eine internationale Union und Bildung der genannten Rahmen am Ende internationalen Secretariats; und unverzüglich mit den Bergbauvereinigungen der verschiedenen Länder in Verbindung zu stehen, um daselbst Gewerkschaftsorganisationen ins Leben zu rufen, deren Anzahl nach der Bergarbeiterinternationale zu bemerklichen, auf Grund des Programms und auf der Basis der von der Internationale festgelegten Richtlinien; das Internationale Komitee zu beauftragen, mit möglichster Rücksicht alle praktischen Maßnahmen anzugehen, die geeignet sind, die Beziehungen mit der amerikanischen Bergarbeiterorganisation wirksam zu gestalten.

Auf dieses Referat schloß sich eine längere Diskussion, in der die gegenseitigen Anführungen der französischen Delegation durch zum Ausdruck kamen. Vautour, Frankreichs Begründeter, stellte einen Antrag der französischen Delegation, in dem die Mobilisierung der Kräfte des internationalen Bergarbeiter für einen Streik von 24 Stunden auf eine Warnung und als Antwort auf die Angriffe der Unternehmer verlangt wurde. Für die englische Delegation sprach Hobson mit einer Temporeklame, welche die verschiedenen Anträge zu erläutern schätzte. Am Ende des Kongresses gegen Votum und für den Antrag des Referenten. Das Unternehmen wurde durch einen 24stündigen Proteststreik nicht gefährdet. Bei der Abstimmung hinnahm der französische Antrag nur 16 Delegierte.

Über die Arbeitsinspektion im Bergbau sprach Atoolini. Die Bedrohung, die Inspektion als ungünstig und forderte die Anstellung von Bergarbeiterinspektoren, die vom Bergarbeiter gewählt werden. Nach einer kurzen Ausprache wurde die vom Referenten vorgelegte Entscheidung mit der Abstimmung angenommen, doch in den Ländern, in denen bereits Bergarbeiterinspektoren vorhanden sind, eine Erweiterung deren Beauftragter dahin vorgenommen wird, wie die Bedeutung der Arbeit entspricht. In der Resolution heißt es: "Nach der Ansicht des Kongresses kann die weitgehende Sicherheit für die Gesundheit und das Leben der Bergarbeiter nur durch eine intensive Kontrolle des Bergbaus und seiner Einrichtungen erreicht werden. Der Kongress fordert daher die sofortige Einführung von vom Staat beförderten und von den Bergarbeitern gewählten Bergarbeiterinspektoren."

Das Thema Arbeitslosigkeit - Arbeitslosenversicherung behandelte Delattre-Deligne. Die Lainiens'feine Ausführungen sind in einer längeren Resolution niedergelegt, die besagt: "Die Wohlfahrtskasse nur eine Seite der allgemeinen Krise hat, aber die im Friedensbetrieb auftretenden Schäden erfordern, daß das Uebel noch... Der Kongress ist deshalb der Meinung, daß die Frage einer gemeinsamen Rettung untersogen werden muß. Es besteht eine gemeinsame Rettung, sofern der Kongress eine internationale Zusammenfassung vorstellt, der die Solidarität empfiehlt. Das Röthe des Arbeitslosen ist nun geteilt worden zwischen dem Staat als dem Vertreter der Gewerkschaft, dem Unternehmer als dem Ausführer der Arbeit und schließlich dem Arbeiter selbst. Der Kongress fordert die Durchführung der allgemeinen Arbeitslosenversicherung unter Anteilnahme von Staat, Unternehmer und Arbeiter." Der Kongress stimmte dieser Resolution nach einer kurzen Aussprache zu.

Schmid, Deutschland, begründete einen Antrag der deutschen Delegation, der ein gesetzliches Verbot des Unternehmens, die Arbeit zu kaufen und Jugendliche unter 18 Jahren einzustellen. Nur den Jugendlichen verboten die belgischen und englischen Delegierten, daß sie auszuhelfen im Bergbau vollständig, also auch die Überarbeitung verhindern müsse. Mit dieser Modifikation stimmten diese Delegationen dem Antrag des Referenten an, der dann einstimmig angenommen wurde.

Zu dem Punkt Arbeitslosigkeit. Husemann an Deutschland. Er gab ein Bild der Röthe um die Verkürzung der Arbeitszeit in Deutschland, die nun eigentlich auf 7 Stunden für die Bergarbeiter festgelegt ist. Husemann legte eine Entschließung

vor, in der der Kongress erklärt, daß allen Versuchen der Bergarbeiterbewegung, die Arbeitszeit im Bergbau zu verlängern, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln entgegengestellt werden muß. Der Kongress forderte 8 und 10 Stunden, darauf hinzuweisen, und die Arbeitsschicht einzuschließlich Sonn- und Feiertags nicht zu erneuern. Heute ist die Schichtzeit von 28 Grad Celsius auf sechs Stunden mit einer Temperatur von über 28 Grad Celsius auf sechs Stunden festgelegt. Für die Bergarbeiter soll die Arbeitsschicht höchstens acht Stunden betragen. Der Kongress bestätigte dies und forderte die Fortsetzung der Einschaltung der Bergarbeiter eine weitere Verkürzung der Schichtzeit anzurufen. Der Kongress stimmte dieser Entscheidung nach einer Ausprache zu.

Nach einem Referat von Bregiat, Théodose-Louis über die Sozialisierung des Bergbaus bestätigte der Kongress seinen Beschluss von Genf und sprach sich erneut für die Sozialisierung aus. Er forderte die einzelnen Organisationen auf, in ihrem Range mit allen ihnen als zweckmäßig erscheinenden Mitteln die Sozialisierung des Bergbaus anzutreiben.

Zur Frage der internationale Regelung der Probleme wirtschaftlicher Art überwies der Kongress den internationalen Komitee einen Antrag, daß der Bergarbeiter aller Länder für die Errichtung eines internationales Bureaus für die Abteilungserziehung einzutreten habe. Um dem nächsten Kongress soll das Komitee darüber berichten.

Auf die Arbeitsschicht, seiner Zusprache nahm der Kongress auf dem sechsten Tagungstag 118 Delegierte, für 228 800 Mitglieder vertreten waren, Stellung zu den Repräsentationsvereinbarungen. Zur 10. internationalen Komitee begründete Dojat in Belgien eine Entscheidung, in der es heißt: "Der internationale Bergarbeiterkongress bestätigt die früheren auf den Wiederaufbau des Amsterdamer Gewerkschaftsbundes geschlossenen Beschlüsse des Amsterdamer Gewerkschaftsbundes, ohne die allgemeinen Radikalpolitiken Stellung zu nehmen. Er drückt die Ansicht aus, daß nur die deutschen Abteilungen an die alliierten Regierungen bezügliche Weltunterzeichnungen des Abkommen von Spa in gewissen Grade für die gegenwärtige rechte Lage verantwortlich sind. Der Kongress bestätigt, daß die Reparationskommission das Erluchen zu richten, eine Abordnung des Internationalen Bergarbeiterbundes zu empfangen, zu dem Zwecke, eine Abänderung des Abkommen von Spa zu erreichen und dadurch die heutige wirtschaftliche Lage im Kohlenbergbau zu erleichtern." Wiederum auch der internationale Sekretär Hodges in warmen Worten für die Resolution eingetreten war, nachdem der Kongress als Zeichen der Solidarität und der Sympathie für die deutschen Kameraden die Resolution einstimmig an, was mit lebhaften Beifall aufgenommen wurde.

Damit waren die Arbeitens des Kongresses erledigt. Mit einem Schlußwort des Präsidenten Smith (England) und einem Hoch auf die Internationale wurde er geschlossen.

## Oldenburg und Ostfriesland.

Gewerkschule Wilhelmshaven.

Biederholz ist im Bürgergewerbeschulegium die schwierige Lage, in welcher sich der Gewerbeverein hinsichtlich der Gewerkschule befindet, zur Sprache gekommen. Die Entwicklung in den Radikalparteien führt dahin, daß der Gewerbeverein sich erheblich mit der Frage beschäftigen muß, ob er der Neuerwerbung der Gewerkschule durch die Stadt zustimmen soll. Wie auch in anderen Städten Gewerbevereine bestehen, die auch die heutige Gewerbevereine feineren eine solche entstehen lassen und sie bisher in händigen Aufbau gehoben. Das Laufe des Jahres haben die meiste Städte diese Schulen übernommen und auch für die Stadt Wilhelmshaven ist dies Stunde jetzt gekommen. Für eine Versammlung nahm der Gewerbeverein zu der Frage Stellung und beschloß, die Gewerkschule des Stadts Wilhelmshaven zu übernehmen. Zum Ausdruck kam, daß gewisse Ansprüche des Gewerbevereins und der Antrümer geworden bleiben müßten. So wollen die Schlosser und Tischlerinnungen ihre Anrechte auf die von ihnen gelehrten Lehrlernstellen aufrecht erhalten. In den Verhandlungen, die jetzt mit der Stadt ausgefochten werden, wird die vertragsgeschäftliche Auseinanderziehung mit dem Gewerbeverein erfolgen und danach die Gewerkschule hinstellbar sein. Jugendliche Schreinergesellen dürfen sich nicht mehr ergeben.

Bei der Gewerkschule, wie auch bei so vielen anderen Dingen, steht man auch auf die Besteitung des so sich einbüßenden Wirtschaftsgebäudes. Nebenander bestehen zwei Gewerkschulen, eine in Münster und eine in Wilhelmshaven. Wollen wir die Vorgesetzten der Gewerkschule auf Worte und legte den Schulgebäude vor über die zweizentrigste Tafel, für die ihm die Stelle verpfändet wurde. So kam der Landesrat und sah sie zu.

Sigrid dachte sich rasch um. Thorcel bestellte hatte bestimmt, es war, als ob seine Augen zitterten. Glos nickte sie seit an, es lag ein heimlicher Zug um seinen alten Mund, doch Thorcel schien es nicht zu bemerken. Er lag eine Minute lang himbeer nach der Hütte am Torsbach und fuhr dann mit seiner Hand über Stern und Dorn, daß lie eine Minute lang sein Fleisch berührte. Sein Haar war von blonder brauner Farbe, fein und weich und sein Gesicht lag männlich, fest und wohlgebildet aus, und als er wieder schaute, sahens es dunkler und seiter zu werden. Darauf fand er: "Das ist alles wahr, und zu ander ist nichts. Morgen werde ich an dem Herrn Schiemann noch Worte geben und mit ihm sprechen."

"Du will recht," sagte Glos, "könntest es aber brut gleich noch näher haben, wenn du wolltest, könntest du beim Boten lieben." "Bei dem Herrn Schiemann?" antwortete Thorcel und er sah nach dem Storchbuche hinunter, wohin Gortensens er schon kommt, dann der Boten kam auf einen Pfeiler, daß sein wohl dreißig Fuß abstand, und indem er hinaufschrie, er lädt er hinter dem Gitter, das eine Brustwehr bildete, ein Frauengemach in hellem Kleide und neben ihr einen Herrn, der sie begleitete.

Da kam ein Bild an beiden hängen blieb, lachte Glos auf. "Kunst ist es, wie alle drei nun auf der Bank, und Thorcel erzählte ebensoviel von seinem Soldatenleben, wie er noch allen Leuten unter fragte. Glos gab ihm Beifall, und Sigrid schaute ihre Arbeit fort und mischte sich lange Zeit wenig in das Gespräch der beiden Männer. Es war von Dingen die Rede, welche Thorcel Ingolstadt nicht mit Freuden vernehmen möchte, aber Glos machte keine Umstände mit ihm. Ein norwegischer Bauer ist ein harter Mann. Gewöhnlich kurz von Worten, und man weiß nicht, was in seinem Innern vorgeht. Mag es ihm auch wie mit Menschen schneiden, sein Gesicht vereitelt es selten, und in Leidenschaft gerät er nur, wenn es zum letzten kommt. So höre auch Thorcel ohne Gedanken einer Bewegung an, wie sein Vater, hinsichtlich geworden ist, und wie eines Morgens tot aufgefunden hatte.

"Ich hatte es so nahe geplagt," sagte er vor sich niedergestürzt, "denn es war ein fester Mann." "Kunst," fuhr Glos fort, "wie sagen, er hat sich gezeigt, das soll wohl sein."

Sigrid sah auf. Thorcel sah stumm und hielt seinen Kopf nach. Glos zusteckte mit den Achseln. "Da er tot war,

theoretische und praktische Durchbildung hand in Hand gehen müssen. Die Lehrschafftäume mögen als bisher. Dieser Ausbau erfordert naturnäher große Aufwendungen. Nur durch die Zusammenfassung aller Kräfte in eins zu erreichen. Die Stadt Münster, wie auch Wilhelmshaven, werden noch dieser Schule unterstehen, wie auch dieser Schule unterstehen müssen. So sehr dieses zu bedauern ist läßt sich nach Lage der Dinge in erheblicher Zeit nichts daran ändern und wir werden mit dem Weiterbestehen des beiden Gewerkschulen reden müssen, obgleich eine Schule ausgeschlossen auf das ganze Wirtschaftsgebiet der Industrie, eine gebaut bedeutet würde. Bisher haben ja beide Schulen das Vorfreien gehabt, und es ist ihnen auch gelungen, die gewölbte Ausbildung der Lehrlinge zu fördern. Die Übernahme der Schule in Wilhelmshaven durch die Stadt, wird für die Zukunft die Sicherheit geben, daß finanzielle Schwierigkeiten keinen Rückstieg bringen.

## Lehrlingslöhne auf den Schiffswerften.

Richtliche Zusammenstellung über die Löne der Lehrlinge auf den Schiffswerften dürften ganz allgemein interessieren. Demgegenüber verdient hervorgehoben zu werden, daß die Arbeitnehmer der Kleinstbetriebe der Rostwollekeit einer angemessenen Entschädigung der Lehrlinge durchaus verständnislos gegenüberstehen und zumal in Metallgewerbe das Überangebot an Lehrlingen dazu hinzutreibt, überhaupt keine Entschädigung zu zahlen. Nun wieder lassen sich Eltern bereit finden, ihre Söhne in die Lehre zu geben, ohne daß dieselben eine 'zumindest' Entschädigung erhalten. Eine Forderung in den Kleinstbetrieben dürfte erst dann eintreten, wenn Lehrlingstage, die eine Entschädigung für Lehrlinge ausscheiden, von den Eltern oder Vormündern nicht abgedehnt werden.

Ort Stundenlohn durchschn. Aufförderdienst  
Lehrjahr: 1. 2. 3. 4. 1. 2. 3. 4.

Bremen:

Allgemeine	2,00	3,20	4,00	5,00	R.M.	R.M.	6,65	8,50
K.G. Werft	2,60	4,80	6,00	7,00	-	-	9,50	11,50

Stromberg: 1. 2. 3. 4. 1. 2. 3. 4.

Nord. Lloyd	1,90	3,20	4,80	7,00	-	4,65	7,60	11,85
Nord. Werft	1,90	3,20	4,80	7,00	3,85	4,75	7,40	10,80
Tellenberg	1,90	3,20	4,80	7,00	3,55	4,95	7,20	10,20
Seedorf A.G.	1,90	3,20	4,80	7,00	3,00	5,10	7,65	10,25

Ginzwaden:

Oldb. Werft	2,00	3,20	4,00	5,00	R.M.	R.M.	6,40	7,75
Friedrich-Werft	2,00	3,20	4,00	5,00	-	5,40	6,75	8,45

Gmünd:

Nordseewerke	1,90	3,20	4,15	6,20	2,80	4,80	6,20	7,75
u. 3,80 u. 6,40	-	-	-	-	u. 7,20 u. 9,25	-	-	-

Goslar:

Mühlen u. Doh	2,00	3,50	5,00	6,50	8,55	9,45	9,20	11,95
Schiffbau	2,25	4,80	6,50	7,20	9,15	8,00	12,10	14,45

u. 3,45 u. 5,20

Deutsch. Werft	2,00	3,50	5,00	6,50	R.M.	R.M.	6,65	8,25
Deutsch. W.L.	2,00	3,60	5,00	6,50	-	6,50	9,50	12,40

Högl.-Am.-Werft	2,00	3,50	5,00	6,50	-	6,65	9,50	12,25
Steinmärker	2,00	3,50	5,00	6,50	-	6,65	9,50	12,45

Tollerton	2,00	3,50	5,00	6,50	-	6,65	9,50	10,00
Nordern. A.G.	2,20	3,50	5,00	6,40	4,70	7,60	10,60	13,60

Rehber. A.	2,00	3,50	5,00	6,40	R.M.	R.M.	6,75	8,25
Rehber. C.	1,90	3,20	4,80	6,40	-	-	-	-

Rendsburg:	1.40	2,60	3,80	5,30	8,25	9,35	6,35	8,25
Nobitzstr.	-	-	-	-	-	-	-	-

Sittinen:	2,20	3,50	5,00	6,40	-	-	-	-
Vulcan-Werft	2,20	3,50	5,00	6,40	-	-	9,00	11,55

Roßhof:	2,00	3,35	4,60	5,90	3,90	4,95	6,20	8,75
Vulcan	2,00	3,35	4,50	6,00	R.M.	R.M.	7,00	10,20

Wie geht es der Sigrid? Sie drohte?

Sigrid, es ist wichtig, wie Sigrid wandte.

Es geht ihr wirklich? rief Glos, ob Sigrid antworten konnte.

Überall heißt es, daß bald Hochzeit sein wird.

Mit dem Herrn Schiemann wohl gar? fügte der Soldat heraus.

Mit dem Herrn Schiemann wohl? fragte Thorcel.

Nein! erwiderte Thorcel.

Ich habe nicht sehr viel, lachte Thorcel.

Wann kommt der Boten? antwortete Thorcel ebenfalls.

Bei dem Herrn Schiemann? rief Glos.

Bei dem Herrn Schiemann? antwortete Thorcel.

Der Boten kommt morgen, lachte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten kommt morgen? fragte Glos.

Der Boten kommt morgen? fragte Thorcel.

Der Boten

**Wirtschaften:**  
Marinenwert 1.50 2.00 3.20 4.20  
**Rüstringen:**  
Deutsche Werte 1.60 2.00 3.00 4.00  
Umlauf in den beiden letzten Betrieben; 6 Tage.  
Notiz! R.A. bedeutet: Mein Aufford.

**Rüstringer Sommer.**

Der Sommer 1882 zeichnet sich wie der des Jahres 1915 vorwiegend durch Kühle und Feuchtigkeit aus. Die Meteorologen behaupten, daß dieser Sommer ein Golfstrom sommert. Rüstringer Sommer sind eine Zeit wiederkehrender Regenfälle. 1880 fiel von Mai bis September an bis spät in den Herbst ein fortwährender Regen, alles wurde Morast und das Getreide mitprägt. 1879 regnete es von August bis Michaelis. Von 24. Juni bis 7. September 1790 war unaufhörlicher Regenfall. 1882 war vom 20. Juli bis 11. November nur 4 Tage hindurch trockenes Wetter. In den Jahren 1838, 1839 und 1840 zerstörte ein fortwährender Regen jedesmal die Ernte. 1805 regnete es von Anfang August bis Ende des Jahres. Im Jahre 1868 soviel Regen, daß das Moor ungeschnitten auf dem Gelde stehen bleiben mußte. 1879 war ein so nasses Jahr, daß in den Niederungen die Wege mit Wälzen ausgelegt werden mußten, um die Ernte einfahren zu können. Das Jahr 1888 brachte einen naßen Herbst, erst im Winter konnte das Moor mit Schlämmen vom Gelde eingeholt werden. 1888 regnete es Sommer und Herbst hindurch 23 Wochen ohne Unterlaß. Im Jahre 1792 regnete und nährte es den ganzen Sommer, nur während des Oktobermonats herrschte das sogenannte Wetter. Von Jahre 1838 wird berichtet: Die Erntezeit war in diesem und den folgenden zwei Jahren so außerordentlich feucht und es regnete ununterbrochen, doch weder die Saat gehörig bestellt noch die Heubräuche trocken eingeholt werden konnten, die Folgen waren Zeitaufwand und Hungernot. Durch den vielen Regen bildeten sich Wälle, wo vorher noch keine gewachsen waren. 1868 hatte kaum niemand Lust zu verzeichnen, so daß man von einem Sommer in diesem Jahre fast reden kann. Der Sommer 1888 brachte ununterbrochenen Regen, so daß die Ernte groben Schaden erlitt. Im regentenreichen Sommer des Jahres 1900 erlitt die Roggenernte erst um Michaelis heftig. Auf den letzten Jahreszahlen war der Sommer des Jahres 1888 wegen seines Rüsts berücksichtigt.

**Rüstringen-Wilhelmshaven.****Rüstringen, 1. August.**

pr. Neuwahl der Gewerbevertretung. Am 10. d. M. wurde hier im Rathauszimmersaal die Gewerbevertretung vorgenommen. Gegenangaben waren von den Arbeitern zwei Wahlvorschläge. Die Liste der freien Gewerkschaften erhielt 579, die der dreifachen Gewerkschaften 30 Stimmen. Gewählt wurden von ersterer Ulrich Scheibeler, Abber, Schöffer Wiedmann, Lagerarbeiter Winkelohr. Von den Unternehmen waren drei Vorschlagslisten eingerichtet. Erhielten die Liste Freudenbach 60, Ulrich Gerster 20, Ulrich Siebel 14 Stimmen. Gewählt wurden Baumwollarbeiter Freudenbach und Winkelohr, Strahlendorf. Die amtliche Bekanntmachung der Gewählten erfolgt gemeinsam mit dem Ergebnis der Wahl der Beisitzer zum Konstituentengericht, die am 17. d. M. vorgenommen wird. Da die Arbeitgeber nur eine Vorschlagsliste eingerichtet haben, so sind diese Gewerkschaften gewählt und für die Arbeitgeberseite des Kaufmannsgerichts hat daher keine Wahl stattgefunden.

pr. Die erste Feuerwache. Durch Ueberentommen mit der Werte habe jetzt die Feuerwehr bei den Schädenfeinden in allen Hälften zur Verfügung. Sicher bedurfte es erst in jedem Falle der Anordnung der Stadtschulmoral, daß der Polizei, um die Feuerwehr zur Erfüllung ihrer Pflicht zu gewinnen, Selbstverständlichkeit werden durfte unter bewährten freimüigen Feuerwehr in seiner Weise durchgesetzt. Diese reten bei Feuergefahr wie bisher in Tüchtigkeit. Nach ihrer gemeinsamen Beurteilung ist in hohem Maße anzuerkennen. An dem bisherigen Verhältnisse der Stadt zu den freiwilligen Feuerwehren hat sich also nichts geändert. Bei Feuerwehr sind also bisher auch die Feuerwehren der Stadt zu bewegen, um die freiwilligen Wehren zur Wachheit herzurufen.

Seitens. Ein Vorlesungsraum mit Wochenlohn ist am Sonntagmorgen an Bahnhof, Heimathalle verloren. Es enthält Reichsbanknoten. Sogen. Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Raumes.

pr. Gewerbeschule. Niednamtliche Lehrer werden für Hochzeiten und Verluststunde für die Gewerbeschule gesucht. Ein Teil des Unterrichts fällt in die Vorlesungsstunden.

**Wilhelmshaven, 16. August.**

Spararmes Kochen mit Gas. Auf Vermehrung der Gas- und Elektricitätswerke finden in dieser Woche fünf Vorlesungen über die wirtschaftlichen und hygienischen Vorteile des Gasablaufs statt, deren erster gestern abend im Werftspeisehaus abgehalten wurde. Die

**Arme-Leute-Glück.**

Sie hatten sich ein langes Glück gegeben, ein Arme-Leute-Glück, an Hoffnung arm, und schafften dennoch aufrecht durch das Leben, und trugen treu der Stunde Glanz und Horm.

Die schwere Arbeit füllte ihre Tage. Nur wenn der Minder Lachen sie umfang, vergaßen sie das Einerlei der Blöße, die ihres Daseins Stunden wild umsprang.

Die Kinder wuchsen, wurden groß und gingen fort aus dem Elternhaus. Ihr Lachen schwieg, und dennoch manchmal auf Träumungsschwingen verwehrtes Glück ins stillte Stübchen stieg...

Dann träumten beide, oft und grau und müde, und fanden-tastend fand sich Hand zu Hand... Des Nachtkundschafts Müller Fleischtrieb vor ihnen lächelnd in der Dämmerung stand...

Umsonst war's nicht, was sie gewickt im Leben am Kampf und Sterben, an Glanz, an Glück und Horm! Sie hatten sich ein langes Glück gegeben, ein Arme-Leute-Glück, an Hoffnung arm...

zialitäts in seinen ersten Opfern auslöste. Noch bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts gab es gebildete Engländer, die die Maschinen als krankhafte Ausgebürtungen des menschlichen Geistes und als ein Symptom der Detention Englands betrachteten.

Das erste Gesetz gegen die Zerstörerumwerbung von Maschinen und Beschäftigung von Fabrikarbeitern wurde in England im Jahre 1760 erlassen. Es betrafte derartige Handlungen als Verbrechen, auf die die Todesstrafe galt wurde. Der Beginn der industriellen Revolution hatte schon um jene Zeit einen Umweltschutz. Eine wichtige Maßnahme in den britischen Städten wurde die Zahl der Maschinenzimmer in Mittel- und Nordengland. In Nottingham soll ein gewisser Ned Ludd oder Ned Ludd einen Strumpfweifel zerstört haben. Seine Tat handelte sich in Sackaufzüge, und die Maschinenzimmer wurden nach und nach als Luddisten bekannt.

In den Jahren 1811 bis 1812 wurde der Luddismus zu einer Massenbewegung, die sowohl politische wie wirtschaftliche Ziele verfolgte. Die herrschenden Adelshäuser wurden durch die luddistischen Ausbrüche alarmiert, so daß die Regierung einen Gesetzesentwurf über Maschinenzerstörungen einbrachte, der derartige Handlungen mit dem Tode bestraft. Bei der zweiten Sitzung im Oberhause im Februar 1812 war auch Lord Buxton anwesend, der gegen den Entwurf eine flammende Rede hielt, in der er die Arbeitnehmer verteidigte.

Der Entwurf wurde im März 1812 zum Gesetz erhoben, aber dieses hat ebensoviel wie das Gesetz vom Jahre 1760 die Maschinenzerstörungen verhindert, trotzdem es mit drakonischer Strafe bedroht wurde. Bei den Angriffen auf Maschinen und Fabriken fanden es einige Male zum Todesfall, aber es war außerordentlich häufig, die Täter zu ermitteln. Erst die Ausfertigung eines Gesetzes im Jahre 1813 legte jedoch die Summe von 2000 Pfund Sterling (40.000 Goldmark) auf die Seite der Luddisten. Derartige Feste führte zum Verbot. Todesurteile gegen Luddisten wurden nur vom Gericht in Dorf gefällt. Am 18. Januar 1813 befürwortete drei Arbeitnehmer, darunter der Luddistenführer George Meller, das Schafott. Sie bewohnten die zuletzt eine mühsame Quälerei. Meller hielt eine kurze Ansrede vor Schafott an die Volksmassen. In dem Bericht über die Hinrichtung bemerkte der Anwalt Angerer (1813), daß Meller und seine Leidensgenossen nicht wie Reudelmauler aussahen und daß sie unter anderen Umständen tüchtige Menschen geworden wären. Dreißig Tage später folgten ihnen fünfzehn Arbeitnehmer, sieben vorzeitig, acht nachmittags hingerichtet. Die Schafotterurteile und die Hinrichtungen des organisierten vorerst die Luddistenbewegung, jedoch erholte sie sich noch und nach, und im Jahre 1815 war der Luddismus, der im Grunde genommen eine elementare revolutionäre Bewegung bil-

det, wieder im Schwung. Byron sah sie ganz als eine solde auf und dichtete für sie am 16. Dezember 1816 ein "Sturmlied", in dem er sie mit den Männern des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges vergleicht.

**Lindern.** Diebstahl, Brandstiftungen. Zu den unsicheren Zuständen in Lindern wird geschrieben: Diebstahl, Brandstiftungen, Sachbeschädigungen sind an der Tagestochter und Kindern, namentlich an Amelie und an Archibalden hauptsächlich am Dienstag, zu erfüllen. Alle diese Stoffe werden aus Leid, einem Bedenken der Gouverneurin genommen. Aber auch Preisfrage preiste zugunsten des Sohnes gegenüber der Mutter. Leid ist ungefähr auf das 200fache, das Gas nur auf das 10fache des Preispreises geliehen. Dr. Schmidt zeigte dann an Hand von aufgestellten Apparaten die Behandlung der Brenner sowie die häufig mit Adern gemachten Fehler, die sich dann in hohen Gasrechnungen auswirkt.

Die allgemeine Unschärfe ist so groß geworden, daß wohl alle Einwohner Linderns sich mit Waffen und scharfen Stichen versehen haben. In letzter Zeit sind vier Häuser abgebrannt, wobei ein Menschenleben und zahlreiches Vieh in den Flammen umgekommen sind. Doch hier Brandstiftungen vorliegen, daran zweifelt kein Mensch mehr, ja, die Spuren weisen die Namen der Verdächtigen von den Dächern. Trotzdem mög-lich machen nicht Anzeige zu erstatten, da man die Rolle der Gemeinde regelten fürchtet. Man ist ja gegen solche Leute, heimliche Ge-sellen, die im Schilde der Nacht arbeiten", so meint. Jetzt hat man eine Nachtwache eingerichtet, die schon gute Dienste geleistet hat. So gelang es ihr, vor einigen Nächten einen besonders verdächtigen jungen Jungen, der sich in auffälliger Weise in der Nähe ständig befindet, auszufangen und festzunehmen.

Auch die Brandstiftungen zu Lindern.

**Wilhelmshaven.** Der Feuerlöscher. Dr. Siegmund Günther! wird nicht nur am kommenden Sonntag, wie bereits gestern die Erste, sondern auch morgen Donnerstag eine Sonderausstellung noch Helgoland unternehmen. Während der Dampfer morgen früh (Abfahrt 7 Uhr) direkt nach Helgoland fährt, wird er Sonntag seinen Kurs über Bongerooge nehmen.

**Beamtenbedienung durch Scherzer.** Ein zweiter weiterer Kreis interessierendes Urteil in der Frage der Beamtenbedienung hat die Düsseldorfische Staatsammer gefällt. Die Schauspielermeister Kurt Donald und Ferdinand Karthaus hatten sich durch Trauungen von Schauspieler und Raummaterial bestimmt lassen, gegen das Überstreiten der Polizeigrenze bei dem Zeit eines Regelabschlusses in einer Wirthschaft nichts einzutragen. Sie mußten sich vor der Staatsammer unter der Abschuldigung der Dienstverantwortung entwischen, eine Handlung, die eine Verletzung der Dienstpflicht enthielt. Geschlecht angenommen zu haben. Die Angeklagten bekräftigen. Auf Grund der Befreiungsaufnahme hielt der Gericht jedoch für schuldig und erkannte auf je 1000 Mark Geldstrafe.

**Aus dem Lande.**

**Heimbüro-Schortens.** Bildungssabend. Der öffentliche Bildungssabend des Deutschen Landarbeiterverbandes in Heimbüro-Schortens findet am Donnerstag, 17. August, abends 8 Uhr, bei Gohlwirtz Schütz in Heimbüro statt. Es spricht Robert Egermeier, Schreiber-Wilhelmsboden über die Notwendigkeit der Schulgebürg für die deutsche Republik, sowie Landtagsabgeordneter Krause über Landarbeiterfragen. Freie Aussprache. Einheitsredig. Gedankenaustausch.

**Wesermünde.** Die Feuerwehr. Der Feuerwehrkommandant der Feuerwehr hat hier die ersten Tage der Feuerwehrbedienung die Feuerwehr zum Dienstag auf Wittmohr und Lindern ausgetragen. Sturm auch in letzter Umgebung machte die Feuerwehr anstrengt.

**Wilhelmshaven.** Der Feuerwehrkommandant der Feuerwehr hat hier die ersten Tage der Feuerwehrbedienung die Feuerwehr zum Dienstag auf Wittmohr und Lindern ausgetragen.

**Wilhelmshaven.** Die Feuerwehr. Die Untersuchung durch die Staatsammer hat ergeben, daß die Frau Grunbaum in Gräfelfeld das Opfer eines Mordfalls geworden ist und daß also ein Mord vorliegt. Alles spricht dafür, daß ein Wandler, der in ihrer Nähe lag, ihr auf den Kopf gefallen ist, wodurch die Schädeldecke gesprengt ist. Das Schädelstücke Mädchen, das gleich nach dem Todestod eine ähnliche Auslage macht, hat also diese Todesart gehabt.

**Wilhelmshaven.** Die Feuerwehr. Im Schweinebrüder-Zuhause soll für einige Siedlungen bereitgestellt werden.

**Stollham.** Feuer. Auf der Anhöhe des Herren Willi Wilms in Stollham verlor ein Brand. In letzter Zeit war das ganze Wohngebäude ein Raub der Flammen. Ebenso verbrannten die Stallungen, nur eine kleine Scheune und ein Schweinestall blieben verschont.

**Wilhelmshaven.** Eine begehrte Stelle. Um die durch

die Staatsammer erzielte werden konnte, scheint, wie das "Osnabrücker Tageblatt" in zwei Abschriften begründet zu sein. Erstens ist es keineswegs ausgeschlossen, daß eine Zusammenarbeit auf dem Südsüdosten gefunden hat. Ferner aber steht fest, daß in den letzten Kriegsjahren Schädelstücke in bedeutender Zahl von Soldaten, namentlich aus Posenland, nach der Heimat geschickt wurden, wo zweifellos viele dieser Passanten den Weg in die goldene Freiheit gefunden haben. Da Schädelstücke unter Umständen ein sehr hohes Alter erreichen und auch in unseren Zeiten ihre Existenzbedingungen finden, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die in unserer Gegend eingefangenen Tiere wenigstens zum Teil von den Sendungen herführen, die von unseren Feldgrauen ausgegangen sind.

**Rüstringer Parteiangelegenheiten.**

**Arbeitsgemeinschaft Bez. 24.** Die Versprechungen findet morgen (Wittmohr) abends 8 Uhr im Vorleseraum statt.

**Distrikts 12.** Donnerstag abends 8 Uhr im Hotel Frieder, Nellmistrasse. Distriktsversammlung. Tagordnung: 1. Vorles-

2. Vorlesungsangebote; 3. Verbindungen; 4. Jahresbericht des

Umwelt- und Naturschutzbundes.

**Arbeiter-Jugend Rüstringen-Wilhelmshaven.** Heute Wittmohr: Spiele auf dem Sportplatz. Freitag: Übung der Musikgruppe. Sonntags: Wadelabend. Bei gutem Wetter Einiges neues Singlied auf dem Sportplatz; bei schlechtem Wetter Zusammenkunft im Heim. — Sonnabend: Reigen- und Volkstanzabend.

**Arbeiter-Jugend Rüstringen-Wilhelmshaven.** Die Teilnehmer an

Gau-Jugendtag des J. d. A. müssen den Jahreszeit von 17. M.

Wittmohr abends 8 Uhr im Hotel Frieder begäben.

**Jungvolksgesellschafts-Gruppe.** Donnerstag 8 Uhr. Zusammenkunft im Parteizentralamt. Vorlesung des Geistesfests Althe.

Die Gleisbahn Nr. 16 ist eingetroffen.

**Ein Lügeln ohne Guilt**

**Porath's Kinder- und Krankennahrung.**

„Für jeden Jungen und jedem Kind“

„ebenso notwendig wie das Salz zur Suppe.“

Generalvertretung und Lager für Bremen und Umgegend

Will Tannert, Bremen, Osterstorsteinweg 69. Fernruf Hansa 3654

det, wieder im Schwung. Byron sah sie ganz als eine solde auf und dichtete für sie am 16. Dezember 1816 ein "Sturmlied", in dem er sie mit den Männern des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges vergleicht.

**Die Menschheit.**

Ich schaue — wunderbarer Wogenraum —

In eines Kampf gestalteten Raum.

Ein mächtig Ringen war's der Geisterwelt,

Von wachenden Söhnen wechselt erhebt.

In Wesselsland, wenn ich mich befinnen mag,

Sah früher ich so gemalt den jüngsten Tag.

Wo, tretend gerichtet, was von Eden kommt,

Zur Hälfte steigt, zur Hälfte sinkt, verdammt!

Doch nein! Die lezte Scheidung war es nicht!

Es war ein mut'ger Sturm empor ins Nicht!

Sie rangen alle mit vereinter Kraft,

Tiefst von eines Kragens Leidenschaft.

Womit' einer, wie gelähmt vom Scheingeschöpfe —

Den röh' empor ein härterer Kampfgenoss.

Und mancher Kühne stieg in schwerem Zug,

Der einen Wunden auf der Schulter trug.

Da hab ich eines Kühres Auf gehört;

„Der Kelter!“ schrie er. „Kelter, ist geschöpft!

Das Tor gebrochen! Offen ist die Bahn!

Der Kett' der Brüder! Auf! Empor! Hinan!

Aus lichten Wollen sollt' Vorausenion,

Doch war's ein Siegesjubel, nicht ein Dröhn.

Da plötzlich stand ich im Göttele worn

Und stieg aus voller Brust ins Jagdger.

Aufschrei der selige Zug in mächtigem Drang,

Ich stieg ins Hoen, daß mir das Herz gesprang.

(C. G. Meyer in "Hutten's lebte Tage")